

Inhalt

I. EINLEITUNG: „LE POINT TANGENT DE ZÉRO ET DE L'INFINI“	11
II. DIE GESCHICHTE DER NARRENFIGUR	16
1. Dem Narren auf der Spur: methodische Vorüberlegungen	16
2. Der Narr, das Andere	18
2.1. Insiapiens versus Sapiens: der Narr in der Bibel	19
2.2. Der Hofnarr	24
3. Die Funktionsfigur der verkehrten Welt und ihre essenzielle Ambiguität	27
3.1. Zur Geschichte des Karnevals	27
3.2. Die Narrenfigur im Spiegel der Karnevalstheorie	29
4. „Stultorum infinitus est numerus“ – Der Narr als Signum einer Epoche	40
4.1. Das Narrenschiff und Foucaults Vorwurf einer Zählung der „folie“	41
4.2. Die Torheit als kreatives Prinzip im Moriae Encomium	46
5. Der literarische Narr macht Karriere. Ein Aufriss seines Wesensspektrums	50
5.1. Till Eulenspiegel, das dämonische Störprinzip	53
5.2. Die Anti-Utopie des Lalebuchs	56
5.3. Der zerrissene Mensch: Simplicissimus Teutsch	58
5.4. Don Quijote zwischen Zeichen und Welt	62
5.5. King Lear, sein Narr und die Potenzialität des Nichts	65
5.6. Synopsis	68
6. Die Bürger und der Narr	71
6.1. Wider die Vernunft	71
6.2. Die tiefe Wahrheit des romantischen Narren: Quasimodo und die Gleichheit des Ungleichen	75
7. Fazit: Ein Fremdling	82

III. DIE DÄMONISCHE DEMIURGIE DES NARREN – ALFRED JARRYS DOCTEUR FAUSTROLL.....	87
1. Alfred Jarry, ein Narr im literarischen Feld	87
2. Das Textgerüst	93
2.1. Die Figuren: drei in eins	93
2.2. Das Geschehen: in einer Spirale zum Ersten und Letzten.....	104
3. Ein Text aus Texten. Zur literarischen Wirklichkeit	109
3.1. Das literarische Referenzsystem	111
3.2. Genauer geschaut: der Dialog mit fremdem Text.....	119
3.3. Faustrolls Zeichenverständnis oder das „Sein“ in der Kunst.....	126
4. Physik, Metaphysik, Pataphysik.....	136
4.1. Der Sinn der Wissenschaft oder das Spiel mit den Grenzen.....	138
4.2. Die letzte Synthese: Gott.....	149
4.3. Die Wissenschaft der imaginären Lösungen.....	162
5. Faustrolls Narrentum.....	166
IV. DAS PRINZIP MENSCHLICHKEIT. ZUM NARRENMOTIV IN ALBERT COHENS SOLAL-ZYKLUS	176
1. Ein Autor zwischen den Welten	176
2. Der närrische Fremde.....	182
2.1. Das jüdische Andere	183
2.1.1. Von der Fremdheit des Kollektivs... ..	183
2.1.2. ...zur Entfremdung des Individuums	190
2.1.3. Die Befremdung des Rezipienten.....	199
2.2. Das Prinzip der Reflexivität	204
2.2.1. Die Fiktion als Spiegel außerliterarischer Wirklichkeit	205
2.2.2. Das Spiegelkabinett der Figuren.....	208
2.2.3. Spiegel-Blicke	215
2.3. Masken-Spiele	221
2.3.1. Karnevalistische Handlungsmuster.....	223
2.3.2. Biblische Präfigurationen.....	226
2.3.3. Das Rollenarsenal der antiken Mythologie.....	228
2.3.4. Die intertextuelle Referenz.....	232

2.4. Die Unfügsamkeit der Narren	239
2.4.1. Wider die nationale Ordnung.....	239
2.4.2. Eine Kollision der Werte.....	244
3. Religion der Liebe	253
3.1. Das jüdisch-christliche Erbe	255
3.2. Deus absconditus.....	259
3.3. Die Nächsten-Liebe der Valeureux.....	265
3.4. Solals „amour fou“.....	275
4. Das Lachen der Unterdrückten – ein Resümee	290
V. SCHLUSS	294
VI. LITERATURVERZEICHNIS.....	299
1. Primärliteratur.....	299
2. Sekundärliteratur	301